



Standortzufriedenheit in Mitteldeutschland

Unternehmensbefragung im Jahr 2009

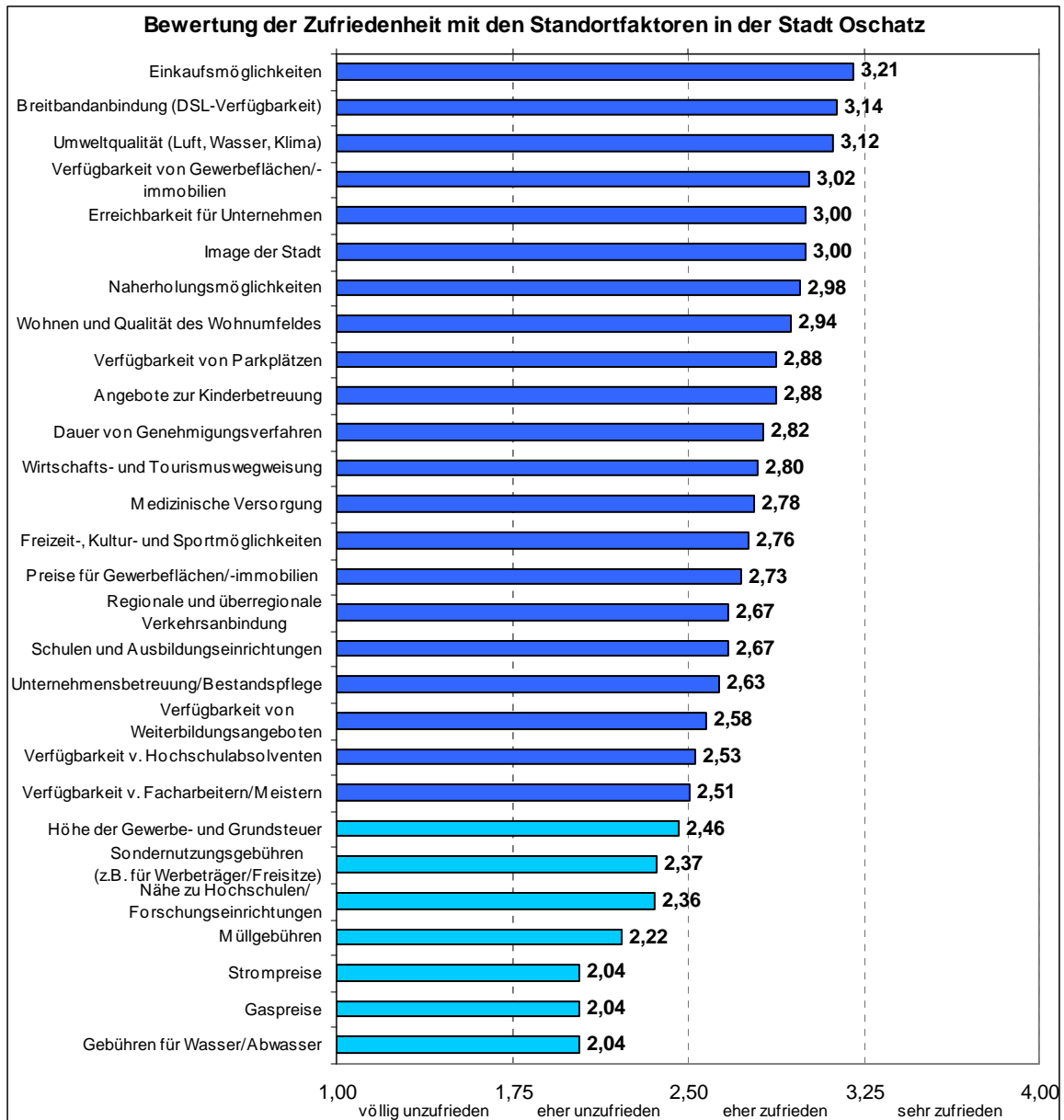
Einzelergebnisse Stadt Oschatz



3.18. Stadt Oschatz

Fläche: 55,31 km²
 Einwohner: 17.908 (Stand: 31.12.2008)
 Einwohnerdichte: 324 Ew/km²
 Grundsteuer A – Hebesatz 2009: 300 %
 Grundsteuer B – Hebesatz 2009: 420 %
 Gewerbesteuer-Hebesatz 2009: 375 %

Anzahl der Unternehmensantworten: 53



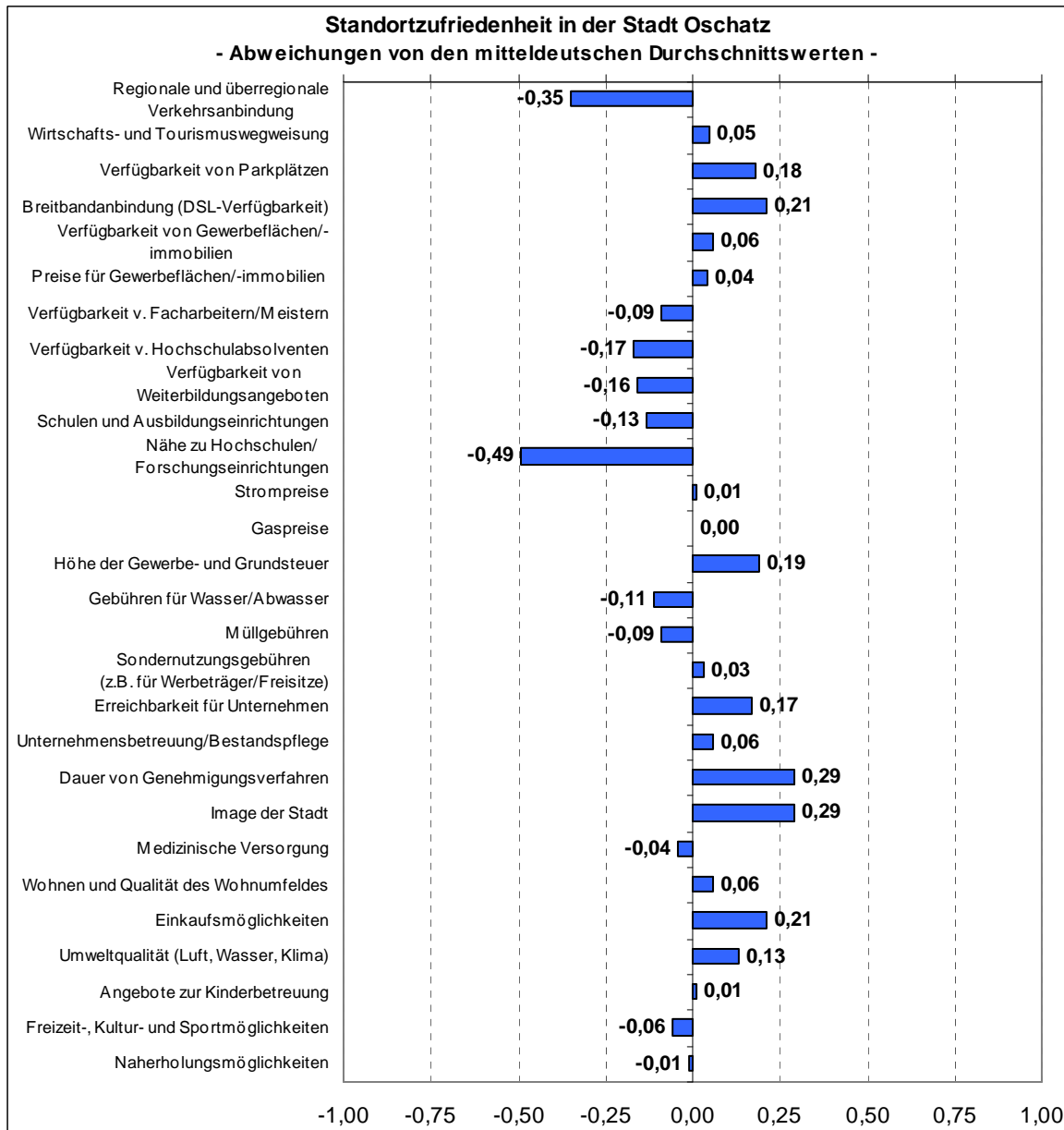
Die Gewerbetreibenden der Stadt Oschatz vergeben die im Durchschnitt höchsten Zufriedenheitswerte an die Standortfaktoren „Einkaufsmöglichkeiten“, „Breitbandanbindung“ und „Umweltqualität“. Diese liegen auch allesamt über den mitteldeutschen Durchschnittsbewertungen.

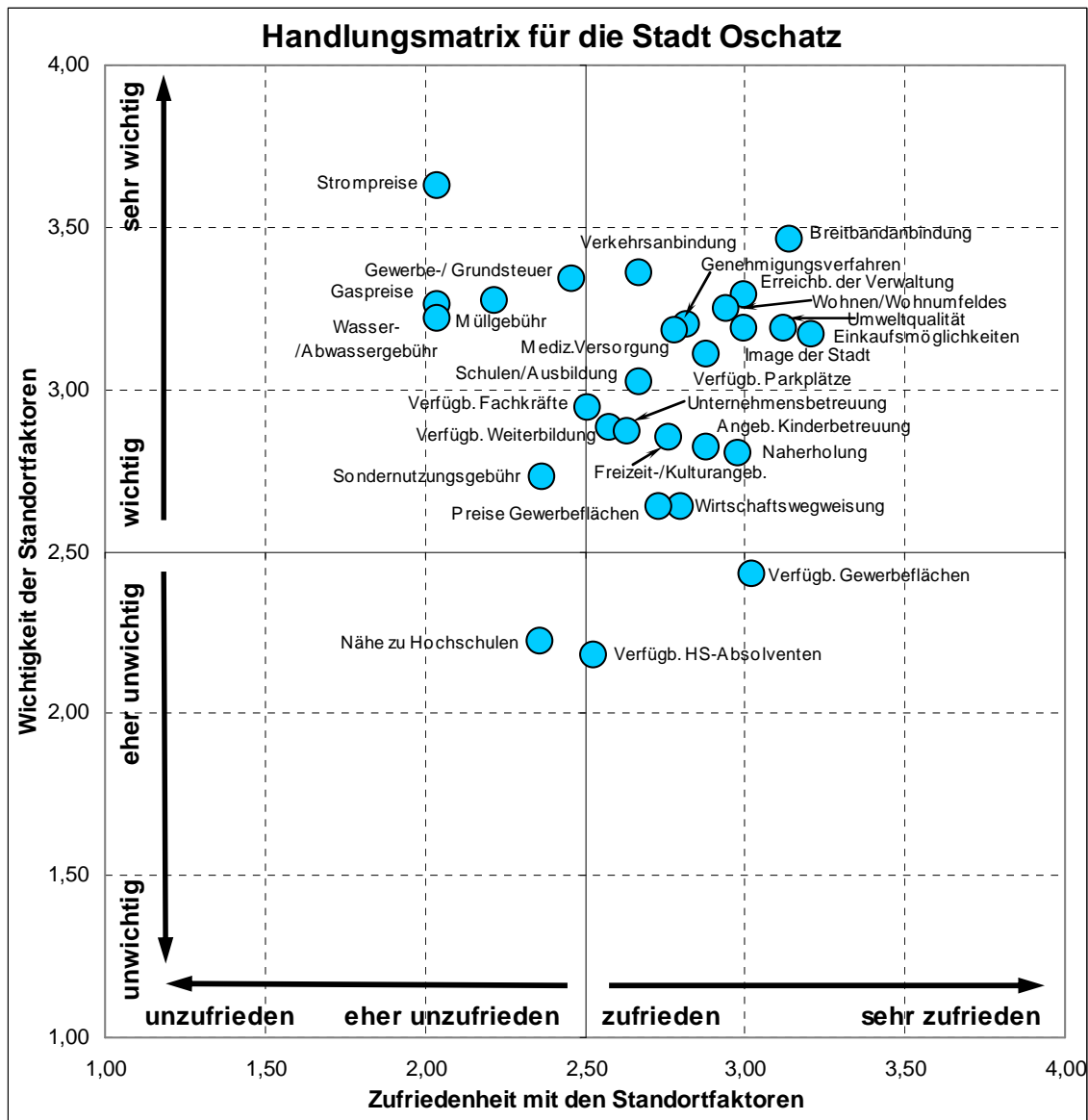
Mit dem Image der Stadt sind die meisten Unternehmen ebenfalls zufriedener als in vielen anderen der untersuchten Städte. Besser als im Gesamtdurchschnitt der Umfrage wurde auch die Verfügbarkeit von Parkplätzen sowie die Arbeit der Stadtverwaltung bezüglich der Felder Unternehmensbetreuung, Erreichbarkeit und Dauer von Genehmigungsverfahren bewertet.

Weniger zufrieden als in Mitteldeutschland insgesamt sind die Firmen dagegen unter anderem mit den Schulen und Ausbildungsmöglichkeiten, mit der Verfügbarkeit von Weiterbildungsangeboten und dem Freizeit-, Kultur- und Sportangebot. Durch die große Entfernung zu den Hochschulstandorten Leipzig und Dresden wird auch der Faktor „Nähe zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen“ deutlich schlechter beurteilt.

Als eines der Hauptprobleme kristallisiert sich jedoch die schlechte regionale und überregionale Erreichbarkeit heraus, da kein direkter Autobahnanschluss vorhanden ist.

Am Ende der Zufriedenheitsskala sind mit einem Zufriedenheitswert von jeweils 2,04 die Faktoren „Strom- und Gaspreise“ sowie „Gebühren für Wasser und Abwasser“ zu finden.





Aus Sicht der Unternehmen sollte auch in Oschatz die Höhe der Abgaben (Steuern, Gebühren und Beiträge) kritisch betrachtet werden. Im Bildungs- und Weiterbildungsbereich sowie im Freizeit- und Kulturangebot sind ebenfalls Verbesserungen wünschenswert.

Schwieriger dürfte dagegen die Lösung des drängendsten Problems – der schlechten überregionalen Verkehrsanbindung – sein. Ohne die Unterstützung des Landes bzw. des Bundes ist eine bessere verkehrsinfrastrukturelle Erschließung kaum möglich.